

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 1

Rubrik: Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier ein Beispiel, wie rasch und dankbar die Natur reagiert, wenn man ihr in der richtigen Form hilft. Die Kunst des Heilens liegt ja nicht bei mir; wenn die Natur nicht hilft, dann ist unsere Anstrengung umsonst. Wir können nur mit einer gewissen Geschicklichkeit die richtigen Mittel wählen, das andere tut die Natur in ihrer so bewunderungswürdigen Gesetzmässigkeit. Der beste Gärtner kann keiner Pflanze das Wachstum geben, er kann sie nur richtig setzen, kann also die naturgegebenen Voraussetzungen erfüllen, alles andere geschieht durch die Naturkraft. Wir müssen diesbezüglich also nicht dem Gärtner, sondern dem Schöpfer die Ehre und Bewunderung darreichen.

Basedow

Eine Patientin schreibt uns in ihrem Krankheitsbericht unter anderem:

... Dann habe ich noch ein anderes Uebel. Hatte vor fünf Jahren eine schwere Operation (Basedow). Im Spital sagte man mir, bis in einem halben Jahr sei ich wieder ganz gesund, alle diese krankhaften Erscheinungen würden nach dieser Operation verschwinden. Das war aber leider nicht der Fall. Mit dem Herzen geht es allerdings viel besser als vorher, aber meine frühere Gesundheit habe ich nicht mehr erlangt. Ich habe meistens einen sehr raschen Puls; ich spüre den Puls fast am ganzen Körper, hauptsächlich in den Fingern, und wenn ich sehr müde bin, sogar in den Zähnen. Auch in den Ohren habe ich am Abend gewöhnlich ein Rauschen und Pochen. Bin überhaupt sehr sensibel. Die kleinste Begegnung kann mich so beschäftigen und kann meine Pulse ins Jagen bringen. Auch laute und rasche Musik, z. B. Jazz, kann ich nicht ausstehen. Dagegen ist schöne, gute Musik für mich ein Erlebnis, ja oft geradezu eine Erlösung. Es ist für mich ein Glück, dass ich von Natur ein ruhiges, ausgeglichenes Temperament habe, so kann ich trotz all diesen Beschwerden meine täglichen Pflichten erfüllen ...

Ich möchte die Leser mit diesem Bericht darauf aufmerksam machen, dass die Operationen gegen Basedow, wie ich dies öfters vernehme, nicht immer den erwünschten Erfolg haben. Der Arzt hat der Patientin versprochen, dass all diese krankhaften Erscheinungen verschwinden würden; nun melden sich die gleichen Symptome wieder: Herzklopfen, das Pulsieren am ganzen Körper, die Aufregungen, die wegen jeder Kleinigkeit entstehen, so dass wiederum eine Ueberfunktion der Schilddrüse feststellbar ist. Hätte nun ein Naturarzt bei einer solchen Behandlung ein derart bestimmtes Versprechen gegeben, dann würde man ihm das heute sehr übel nehmen. Es ist möglich, dass der Arzt seine Sache recht gemacht hat, jedoch kann man daraus lernen, dass man den bestimmten Versprechungen nicht ohne weiteres volles Zutrauen schenken kann. Wie oft haben mir Patienten erzählt, dass ihnen die Ärzte durch die Operation eine hunderprozentige Wiederherstellung versprochen hätten. Dennoch ist es aber nachher, wie in dem vorliegenden Fall so gewesen, dass nur ein geringer oder gar kein Erfolg in Erscheinung getreten ist. Dies möchte ich nur erwähnen, um zu zeigen, dass man sich wirklich zweimal besinnen sollte, bevor eine Operation vorgenommen wird. Gibt es wirklich keinen andern Weg, dann ist die Operation das letzte, was man wagen soll. Ist aber eine andere Möglichkeit geboten, dann soll man vorerst den natürlichen Weg gehen, vor allem in Fällen, bei denen eine Operation nicht unerlässlich ist. Selbstverständlich darf man in Notfällen keine Zeit verlieren, bei chronischen Leiden aber ist die natürliche Behandlung, die sogenannte Operation ohne Messer, vielfach die gegebenere und diejenige, die weniger Risiko erfordert.

Interessant ist auch der Bericht der Patientin, dass die gute Musik für sie erlösend und beruhigend ist, was mein in früheren Nummern erschienener Artikel: «Die Heilwirkung der Musik» und «Die Macht der Töne» bestätigt.

Ich hoffe, dass es mir gelingt, auch dieser Frau, die sich sehr tapfer benimmt, zu helfen.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Folgen der Sterilisation

Am 12. September schrieb mir eine Frau, ich solle ihr behilflich sein, denn sie sei so kolossal fest geworden, wiege 108 Kilo, trotzdem sie von kleiner Statur sei. Des Rätsels Lösung finde ich im dritten Absatz des Briefes, wo sie schreibt: «... Nach dem dritten Kinde wurde bei mir eine Sterilisation durchgeführt, und gleich nachher nahm ich so rapid zu. Medizin für die schwachen Nerven muss ich fast beständig einnehmen. Nehme ich kurze Zeit keine mehr, so werde ich so zittrig, dass ich mich fast nicht mehr auf den Beinen halten kann. Die Periodenzeit ist noch normal, jedoch habe ich kramphaftes Kopfweh während dieser Zeit und bin so müde, dass ich ein bis zwei Tage fast nicht arbeiten mag...» Am Schlusse schreibt dann die Frau: «... Ich möchte gerne hoffen, dass Sie mir helfen können, sonst werde ich gewiss nicht alt.»

Diese Frau hat man nun sterilisiert, da ihr Mann nur Bauhandlanger ist, demnach nur einen geringen Lohn hat und es für mehr als drei Kinder nicht gereicht hat. Es ist wirklich ein Unrecht, wenn man nur aus einem wirtschaftlichen Grunde einen derartigen Eingriff macht. Diese Frau wird ihre Fettleibigkeit nicht mehr ganz wegbringen, denn durch die Unterfunktion oder Schädigung der Eierstöcke ist die ganze Sekretion der innersekretorischen Drüsen gestört worden. Ich möchte alle Frauen davor warnen, irgend einen solchen Eingriff geschehen zu lassen, nur aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus, denn es ist meines Erachtens ein Verbrechen, besonders wenn die Sterilisation durch Röntgenbestrahlung der Eierstöcke durchgeführt wird.

Kürzlich kam ein Mädchen in den Zwanzigerjahren in meine Behandlung. Infolge einer kleinen Geschwulstbildung im Unterleib hat man ihr die Eierstöcke ebenfalls, und zwar beide, röntgenbestrahlt. Nachher hat ihr der Arzt eröffnet, dass sie nun eben keine Kinder mehr bekommen. Das Mädchen hat einen Bräutigam im Auslande und sollte nächstens die Reise zu ihm unternehmen. Weil sie grundehrlich ist und ihren Bräutigam in keiner Form betrügen möchte, hat sie nun den Arzt gebeten, ihrem Bräutigam mitzuteilen, dass sie nicht komme, denn sie könne ihm keine rechte Frau sein, da sie ja die Möglichkeit, Kinder zu erhalten, nicht mehr besitze. Dieser Fall hat mich direkt erschüttert, denn wie kann man einem jungen Menschen, der das Leben noch vor sich hat, solch grundlegende Möglichkeiten zertrümmern durch einen solch intensiven Eingriff in die wichtigsten, weiblichen Organe, bevor nur erst der Versuch gemacht worden ist, mit einer andern Methode zum Ziele zu gelangen! Das Mädchen ist gross und stattlich und hat eine sehr vornehme Gesinnung. Ich kann einen Arzt wirklich nicht begreifen, der in einem solchen Falle nicht alles versucht, bevor er diesen, für das Leben so entscheidenden Schritt in Betracht zieht.

Schwerhörigkeit

Es ist nicht sehr leicht, bei Schwerhörigen etwas zu erreichen. In vielen Fällen jedoch tritt eine Schwerhörigkeit infolge einer Funktionsstörung anderer Organe auf. Ich bekomme öfters solche Fälle zur Behandlung und möchte nun einen herausgreifen, der deutlich zeigt, wie ohne eine starke, direkte Beeinflussung der Ohren die Schwerhörigkeit gemildert und somit wieder ein besseres Gehör erwirkt werden konnte.

Am 26. Februar wandte sich eine Frau W. aus S. an mich und sandte den Urin zur Kontrolle. Das Ergebnis war nicht schlecht, eine Blasenreizung, eine leicht gestörte Verdauung und etwas zurückgestaute Harnsäure, sowie eine Unterfunktion der Leber war alles, was festgestellt werden konnte. Eine eigentliche Organerkrankung war nicht vorhanden. Ich empfahl der Patientin, von Zeit

zu Zeit Wickel mit rohen Zwiebeln im Nacken zu machen. Zur Anregung der Lebertyigkeit erhielt sie Chelidonium und Podophyllum, für die Niere und Blase das Solidago und zur allgemeinen Stärkung das Alpenkräutermalz. Schon gegen Ende April erhielt ich einen Brief, dass es ihr besser gehe, und am 27. April sandte ich ihr die gleichen Mittel nochmals, zugleich noch ein Kalkpräparat (Kalcium-Komplex) und Biocarottin zur weiteren Anregung der Lebertyigkeit und als Mittel für das Ohr, ich möchte fast sagen, als einziges, einigermassen spezifisches Mittel Plantago-Frischpflanzenextrakt, wovon die Patientin jeweils morgens und abends 10 Tropfen in etwas warmem Wasser einnehmen musste. Am 17. September erhielt ich nun folgenden Brief:

«Will Ihnen auch wieder einmal schreiben, und zwar eine Freude. Ich höre seit einiger Zeit viel besser. Wenn ich beim Schüttstein bin und das Wasser aus dem Hahnen in das Becken strömt, höre ich es rauschen, nur wenn wir beieinander sitzen, so kann ich das Reden noch nicht verstehen. Ich glaube ganz sicher, dass mein Gehör wieder ganz gut kommt, doch ich muss Geduld haben. Sonst geht es mir gut, ich habe nichts zu klagen. Auf alle Fälle habe ich es Ihnen zu verdanken, dass mein Gehör so weit gut ist, und ich sage Ihnen «Vergelts Gott!».

Frau L. W.

Damit will ich nicht sagen, dass nun jedes Gehöreliden so geheilt werden kann, wie z. B. Ottosklerose und derartige Leiden, aber sicherlich habe ich hier einen Fall aus vielen herausgegriffen, der zeigt, wie eine Verbesserung der Organfunktionen und eine Allgemeinbehandlung mit natürlichen Heilmitteln auf irgend ein Organ, sei es das Gehör, seien es die Augen oder sonst ein Sinnesorgan, regenerierend und somit heilend wirken, indem der Körper die Möglichkeit bekommt, eine Störung zu vermindern oder zu beheben.

Interessante Beurteilung eines Arztes

Ein Patient aus dem Kanton Zürich war hier zur Kur und erhielt eine Baunscheidt-Ableitung. Nun wurde er zum Auskurierten und zur Erholung in den Tessin geschickt. Der dort arbeitende Chefarzt fragte den Patienten, was für Narben er da auf seiner Brust habe, die Ueberbleibsel der Baunscheidt-Kur, die erst nach einigen Monaten ganz verschwinden. Nun schreibt der Patient wie folgt:

... Ich erklärte ihm diese Sache und seine Antwort fiel erstaunlicherweise positiv aus. Er sagte: «Gegen das kann man nichts sagen, im Gegenteil, ich finde das sehr vernünftig und angebracht», und er verstand mich gut, dass ich den Aerzten durchgebrannt bin. Ich sage natürlich nicht zu viel, denn man muss bekanntlich sehr vorsichtig sein, was man sagt, und natürlich besonders im Gespräch mit Medizinern.

Meine Nerven sind erstaunlich erstarkt durch die Schüsslersalze. Manchmal schiesst mir das Blut noch in den Kopf, doch nicht mehr wie bei einer Wallung. Mit etwas Belladonna ist die Sache sofort wieder in Ordnung gebracht. Das ist ein richtiges Wundermittel.

Herr G. in K.

Müdigkeit und Gedächtnisschwäche

Zürich, den 1. Oktober 1946.

«Teile Ihnen mit, dass, seit ich Phosphorus D 4 verweise, die Müdigkeit fast ganz behoben ist. Da ich mich in den nächsten Wochen etwas weiterbilden möchte, mich aber mein Gedächtnis öfters im Stiche lässt, so möchten Sie mir darüber Näheres mitteilen ...»

E. F. in Zürich

Dieser Patient erhielt gegen die Gedächtnisschwäche noch Acidum picrinicum, das in Verbindung mit Phosphorus D 4 sehr gut wirkt und auch auf die Nerven einen beruhigenden Einfluss hat.

Eine niederträchtige Entstellung einer Behandlung

wurde von J. Brendel in der Dezember-Nummer der «Naturheilkunde» veröffentlicht. Da die «Gesundheits-Nachrichten» schon zum Druck fertig sind, kann ich darauf nicht mehr eingehend antworten. Ich werde dies jedoch in der Januar-Nummer nachholen. Hoffentlich ist bis dann die von ihm angesagte gerichtliche Erledigung bereits im Gange. Ueber die Hintergründe und den wahren Sachverhalt werde ich auf Grund der vorhandenen Korrespondenz eine Erklärung abgeben, ohne auf den primitiven Ton einzugehen, der wohl dem Geist des Schreibers entsprechen mag, der «Naturheilkunde» aber nicht das beste Zeugnis aussellt. — Alles weitere in der Januar-Nummer!

A. VOGEL - TEUFEN

Wichtige Mitteilungen

Ab 1. Januar

müssen wir leider eine Neuerung einführen. Wie überall, haben auch wir immer noch Mangel an tüchtigen Hilfskräften. Hunderte von Briefen und Heilmittelpakete gehen monatlich aus unserem Laboratorium und alle Fakturen müssen buchhalterisch verarbeitet, eingeschrieben und nach der Einzahlung wieder ausgebucht werden. Zudem gibt es einen Teil Patienten, die ihre Rechnung verlieren und das Einzahlen vergessen. Die Kontrolle dieser vielen Sendungen ergibt eine grosse Arbeit, die uns viel Zeit weg nimmt, statt dass solche der eingehenden Post und den Anfragen zur Verfügung gestellt werden könnte. Damit ich nun für den Dienst am Kranken mehr Zeit und Hilfskräfte zur Verfügung habe, werde ich ab 1. Januar alle Sendungen per Nachnahme spiedieren. Ich bitte meine alten Freunde und alle Patienten, mir deshalb nicht böse zu sein, denn es ist gewiss weder Misstrauen, noch sonst ein Beweggrund, der mich dazu greifen lässt, sondern nur die Notwendigkeit, um Zeit und Arbeitskräfte für wichtige Aufgaben frei zu bekommen. Zehn Jahre lang habe ich nun fast ausschliesslich allen Patienten sämtliche Lieferungen ohne Nachnahme geschickt, es sei denn, dass Nachnahmesendung ausdrücklich verlangt worden ist. Jedem Kranken wurden Mittel geschickt, ohne dass ich mich nach ihm erkundigt hätte. Allen habe ich das Vertrauen geschenkt, und ich muss zugeben, der grösste Teil war dieses Vertrauens auch würdig. Etliche haben dieses Vertrauen wohl missbraucht, jedoch geschieht die Aenderung absolut nicht um derer willen, sondern lediglich, um die erwähnte Erleichterung zu erzielen. Wer eine Auskunft haben möchte ohne Mittel zu erhalten, möge dies in Zukunft ausdrücklich bemerken. Wer nichts weiteres in seiner Anfrage erwähnt, wird die Mittel per Nachnahme zugleich mit der Auskunft zugestellt erhalten. Auf diese Weise kann dem Patienten schnell geholfen werden, und wir müssen nicht zweimal schreiben. Ich hoffe, mit dieser Aenderung in meinen Versandprinzipien volles Verständnis zu finden und zwar sowohl bei den Patienten und meinen Freunden, als auch bei den Wiederverkäufern, vor allem den Reformhausinhabern, die etliche von meinen Produkten im Geschäft führen. Eine diesbezügliche Einsicht werde ich sehr zu schätzen wissen.

A. VOGEL, Naturarzt, TEUFEN

Die grüne Farbe

ist wohltuend für unsere Augen. Grünlichtbestrahlungen wirken milde und gut bei Entzündungen aller Art. Haben Sie nicht auch schon bei Augenentzündungen, die Sie sich zugezogen haben, wenn Sie auf Gletscher- und Frühlings-Skitourén die Schneibrille vergessen haben, beobachtet, wie der Schmerz sofort nachlässt, wenn Sie ins Tal fahren und wieder ins Grüne schauen können?

Auch unser Einzahlungsschein, den wir Ihnen mit der November-Nummer beigelegt haben, ist grün. Auch für den Verlag haben die ausgefüllten, grünen Zettelchen eine gute Wirkung, denn damit können das Papier, der Buchdrucker und die Post bezahlt werden. Viele der Leser haben sich ihrer schon bedient. Alle anderen, die noch nicht dazu gekommen sind, möchten uns dieses leider immer noch notwendige Neujahrsgrüschen ebenfalls einsenden. Franken 3.80 für die vielen Ratschläge das ganze Jahr hindurch ist sicherlich sehr bescheiden. Wer im September oder Oktober oder gar vorher schon für 1947 einbezahlt hat, möge nicht denken, seine Zahlung sei nicht eingegangen, weil er trotzdem noch ein grünes Zettelchen in der November-Nummer vorfand. Dieses Zettelchen